

Zum Gedenktag der Holocaustopfer



Das Holocaustgedenken ist notwendig, damit unsere Kinder niemals Opfer, Henker oder gleichgültige Beobachter werden.

I. Bauer

Jährlich wird am 27. Januar auf Initiative der Vereinten Nationen der Internationale Gedenktag der Holocaustopfer begangen, der zur Vernichtung von 60% Juden Europas und etwa einem Drittel der jüdischen Weltbevölkerung führte.

Sechs Millionen ausgelöschter Leben, von denen anderthalb Millionen Kinder waren. Das muss man wissen, sich daran erinnern und anderen mitteilen, damit sich so etwas nicht wiederholt!

Bei uns in Chemnitz fand im Park der Opfer des Faschismus am 27. Januar die jährliche Trauerfeier unter Teilnahme der Vertreter der Stadtverwaltung und der Chemnitzer gemeinnützigen Organisationen, Bewohner der Stadt, denen es nicht gleichgültig ist, statt. Heute möchte ich über einen Menschen berichten, dem das nicht gleichgültig war, und dem es gelang, 669 jüdische Kinder vor dem Tod zu retten.

Sein Name ist **Sir Nicholas Winton**.

Im Dezember 1938 arbeitete Nicholas als Börsenmakler in London. Er verbrachte seinen Urlaub in der Schweiz und fuhr Ski. Als plötzlich sein Freund Martin Black aus der Tschechoslowakei anrief, der in Prag im Britischen Flüchtlingskomitee arbeitete. Black bat Winton den Urlaub abubrechen und nach Prag zu kommen. „Es gibt“, sagte er, „eine ganz wichtige Sache“. „Die Schneeschuhe, - sagte er, - kannst Du nicht mitbringen“.



In Prag waren tatsächlich die Schneeschuhe überflüssig. Als Winton dorthin kam, erblickte er ein gewaltiges Flüchtlingslager aus dem von Hitler besetzten Sudetengebiet. Was er so sah, war so schrecklich, dass er in Prag blieb. Nach der Kristallnacht 1938, als die Nazis praktisch alle jüdischen Geschäfte, Häuser, Synagogen zerstörten, flüchteten deutsche Juden nach Tschechien, aber die Faschisten verschleppten sie. Unter diesen Menschen waren viele Kinder. Und Winton beschloss, sie zu retten. Praktisch im Alleingang schuf er ein Programm, die Kinder aus der Tschechoslowakei herauszuholen. In einem Gästezimmer gestaltete er etwas in Prag in der Art eines Geschäfts. Dorthin kamen die verzweifelten Eltern, um ihre Kinder zu retten, und sie waren bereit, sie den fremden Menschen zu übergeben, eventuell sich auf immer von ihnen zu trennen, nur um deren Leben zu retten. Nicholas notierte die Namen der Kinder, machte Fotos von ihnen und entwickelte im Kopf einen Ausreiseplan. Ihm gelang es etwa 900 Kinder zu registrieren, die aus der Tschechoslowakei unbedingt herausgeholt werden mussten. Zu Beginn des Jahres 1939 kehrte Winton nach London zurück. Dort organisierte er gemeinsam mit einigen Freiwilligen, wozu auch seine Mutter gehörte, „das Britische Flüchtlingskomitee aus der Tschechoslowakei - Kinderabteilung“.

Im Namen dieses Komitees hat er sich an die fieberhafte Suche von Pflegefamilien und Gelder, die in großer Menge notwendig waren, gemacht. Nach dem Gesetz musste jede Pflegefamilie die Sorge um das Kind garantieren, bis es ein Alter von 17 Jahren erreicht, und eine Sicherheit von 50 Pfund für den Fall leisten, falls das Kind zurück in die Heimat gebracht wird. Hunderte Familien erklärten sich bereit, Kinder aufzunehmen, viele spendeten Geld. Danach wandte sich Winton an das Innenministerium Großbritanniens, damit den Kindern Einreisevisa ausgestellt werden. Doch die Beamten zögerten mit der Antwort, und die Zeit wurde knapp. Das war für die errechneten Monate bis Kriegsbeginn, weshalb die Visa gefälscht werden mussten, erinnerte sich später Sir Nicholas.

Am 14. März 1939 verließ der erste Zug mit 20 Kindern Prag. Die Überlebenden sagten da, wie schrecklich das am Bahnhof war. Die Kinder schluchzten und flehten mit Bitten, nirgendwohin zu fahren. Die Eltern weinten noch mehr...

Nicholas Winton und seine Kameraden organisierten 8 solcher Züge, in denen die verbliebenen Kinder abfuhrten. Die Züge fuhrten über Nürnberg und Köln an den holländischen Hafen Hoek van Holland, danach überquerten sie in Schiffen die Nordsee bis Essex, dann wieder in Zügen bis London. Dort trafen Winton und die Pflegefamilien mit den Kindern zusammen. Jedem der kleinen Flüchtlinge wurde an die Kleidung eine Plakette mit dem Namen aufgenäht. Aber nur 7 von 8 Zügen konnten bis in das sichere London gelangen – so wurden 669 Kinder gerettet. Etwa 250 – die letzte Gruppe waren schon in den Wagen, als am 1. September 1939 Hitler den Krieg mit Polen begann. Die Grenzen waren geschlossen, und das Schicksal dieser Kinder ist unbekannt. Wahrscheinlich sind sie alle in den Konzentrationslagern umgekommen. Fast alle geretteten Kinder wurden gegen Ende des Krieges Waisen, die Eltern wurden in Auschwitz, Bergen-Belsen und Theresienstadt ermordet.

Weltweite Anerkennung der Prager Handlung erhielt Winton 1988, als seine Frau auf dem Dachboden ein altes Album mit den Kinderfotos, Dokumenten, Adressen der englischen Familien, die die geretteten Kinder aufgenommen hatten, mit fast verwischten Notizen gefunden hat.

1988 wurde bei BBC eine Übertragung diesem Ereignis gewidmet, dem ein Dokumentarfilm „Nicholas Winton – 'The Power of Good' “ folgte.

2003 wurde von der Königin Elisabeth II. Nicholas Winton für seine Verdienste für die Menschheit zum Ritter geschlagen. Unter den vielen Auszeichnungen gibt es auch für Sir Nicholas den höchsten Orden Tschechiens – den Orden des Weißen Löwen.

Sir Nicholas Winton verstarb 2015 im Alter von 106 Jahren.

In der Welt blieben etwa 6000 Menschen leben – die Nachkommen der von ihm geretteten Kinder.

Wenn man Nicholas fragte, warum er sich für so eine riskante Sache entschloss, zuckte er nur mit den Schultern: „Wem geht es nicht nahe, wenn Kinder in Todesgefahr sind. Man muss sie unverzüglich retten, gut, wenn es jemanden dafür gibt.“

Vorbereitet von Svetlana Baranenko